

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Organ zur Pflege des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Sommersemester 1914	Breslau, 11. Juli 1914	V. Jahrgang Nr. 12
Bezugspreis jährlich 4,— M. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 15a. Druck von F. W. Jungfer, Breslau. Verantwortlich: Dr. phil. K. Roenisch, Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelleile 25 Pf. 1 Feld 10 Kolonelleilen 2,50 M. Beilagengebühr: 2500 Stück 25 M.

Noch einmal: Die Breslauer Studenten und die Studentische Jahrhundertstiftung.

(Nachdruck und Weiterverbreitung erbeten.)

Der Gedanke, in Erinnerung an die bedeutsame Rolle der deutschen Musensöhne während der Befreiungskriege unsere Studentenschaften für das Deutschtum im Auslande in Bewegung zu setzen, ist nicht als ein leeres Phantom aufgefaßt worden, sondern hat weithin Zustimmung und Beifall gefunden. Namhafte Tageszeitungen und akademische Zeitschriften haben ihn freudig begrüßt und auch mit Erweiterungs- und Verbesserungsvorschlägen bedacht. Leider läßt die Beteiligung der Breslauer Studenten noch immer viel, um nicht zu sagen: alles übrig. Aber das darf nicht so bleiben! Der Mahnruf wird von dieser und anderer Stelle aus so laut und lange erhoben werden, bis auch hier endlich Wandel eingetreten ist.

Wenn es sich nicht gerade um Breslau handelte, könnte man ja die Waffen strecken; Breslau ist diesmal aber nicht eine Universitätsstadt unter vielen, sondern die Universitätsstadt, von der, wie vor hundert Jahren, ein Weckruf ausgehen soll über alle deutschen Hochschulen, vaterländische Gedanken und Gefühle auch zur Tat werden zu lassen. Schlesien, Breslau voran, hat sich so lange über die Rolle des Aschenbrödels in deutschen Gauen beklagt; aber es scheint, daß wir daran nicht ganz ohne Schuld sind. Wir haben uns so lange damit begnügt, von der Erinnerung an jene große Zeit zu zehren, daß man unser schließlich vergessen hat. Man durchmustere doch einmal das Studentenverzeichnis unserer Hochschulen: mit verschwindenden Ausnahmen sind es nur Söhne der Provinzen Schlesien und Posen, die ihre Schritte hierher lenken! An Schönheit der Lage und Architektur, an Reizen der Umgebung, an Ehrwürdigkeit der Geschichte, an Glanz der Institute und Tüchtigkeit der Dozenten — können wir darin nicht mit allen deutschen Musenstädten wetteifern! Und doch weiß man von uns nicht mehr, als daß hier vor 100 Jahren einmal etwas los gewesen ist!

Jetzt bietet sich Gelegenheit, wieder einmal aus der Versenkung emporzutauchen und zu zeigen, daß wir auch noch da sind, wo es sich um die Ehre und das Ansehen deutschen Namens, Wissens und Könnens in der Welt handelt! Was Herr Dr. Paul v. Salvisberg uns in seinen „Hochschul-Nachrichten“ gesagt hat, das weist uns solch herrliche Ziele, daß wir erröten müßten, wollten wir nicht, was in unseren Kräften liegt, zu ihrer Verwirklichung beitragen. Nicht jedem ist es gegeben, ohne Zersplitterung seiner wissenschaftlichen Aufmerksamkeit an die Öffentlichkeit zu treten; wer sich also in dieser Hinsicht zurückhalten will, der möge es ruhig tun, dafür aber sein Scherflein beisteuern, so klein es auch sei. Eine Reichsmark sollte sich jeder abknapsen können.

Herr Professor Dr. Schenck, der vorige Rektor der Technischen Hochschule, hatte die von wahren Verständnis für die Sachlage zeugende Freundlichkeit, die Aufstellung zweier (vom Verein für das Deutschtum im Auslande zur Verfügung gestellten) Sammelbüchsen in den Räumen der T. H. zu gestatten, die hiermit der Aufmerksamkeit und vor allem der Opferwilligkeit der Kommilitonen empfohlen seien. Die übrigen drei Sammelbüchsen stehen Interessenten zur Verfügung. Kein Stiftungsfest, keine Examenskneipe u. dgl. sollte vorübergehen, ohne daß diese Büchsen von der Geschäftsstelle der Breslauer Hochschul-Rundschau eingefordert und mit reichlicher Füllung zurückgesandt würden.

Wie sich im einzelnen die Organisation der Stiftung noch vollzieht, wird das Wintersemester lehren. Für den kurzen Rest des Sommersemesters muss aber auch noch gearbeitet werden. Wir haben Korporationen, die ihre künstlerische Höhe schon wiederholt im Feuer der Öffentlichkeit bewiesen haben, einzelne Kommilitonen, die den Marshallstab des Virtuosen im Tornister tragen. Gelehrte von Weltruf haben wir, die unschwer als Redner zu gewinnen wären. Sollte denn nicht bald irgend eine künstlerische Veranstaltung zugunsten der Stiftung getroffen werden können? Geld, Geld und nochmals Geld, das ist das erste, was wir brauchen! Über seine Verwendung im einzelnen wird sich noch reden lassen, wo doch die Verwendung im allgemeinen feststeht: Für das Deutschtum im Auslande.

Dringend notwendig ist aber auch, daß jetzt, wo der Grundstein gelegt ist und die Sammlungen begonnen haben, Leitung und Organisation an Breslauer Studenten übergehen; es ist also erforderlich, daß zunächst einmal ein Ortsausschuß ins Leben tritt. In einem Rundschreiben vom 5. d. M. sind die Breslauer Korporationen noch einmal besonders gebeten worden, aus ihrer Reserve herauszutreten. Selbstverständlich ist jeder Kommilitone, ob inkorporiert oder nichtinkorporiert, als Mitarbeiter willkommen. Diese Zusammenarbeit soll ja ein weiteres Mittel sein, daß sich da Brücken schlagen, wo noch ein Abgrund der Anschauungen klappt. Möge dieser Appell nicht fruchtlos verhallen! Tua res agitur!

* * *

Dr. K.

Es geht vorwärts und aufwärts mit unserer Bewegung. Von allen Seiten her mehrten sich die Stimmen, die den Gedanken einer Studentischen Jahrhundertstiftung zur Erhaltung und Förderung des Deutschthums im Auslande für eine dringende Notwendigkeit erklärten. Und wenn das Gesetz von der Erhaltung der Energie auch in geistigen Dingen gilt, dann muß über kurz oder lang der in all diesen Ansätzen und Aufträgen aufgespeicherte Wille zur allbewegenden Tat werden. Mit unserer Bewegung geht es vorwärts und aufwärts. Und wenn nichts davon übrig bliebe als der Grundgedanke, selbst dann ist sicher, daß er in einigen Köpfen weiterleben und Frucht tragen wird, einmal, irgendwie, irgendwo, irgendwann! Es bedurfte wahrscheinlich einer gewissen Zeit, um dem Urgedanken der Stiftung eine Form zu geben, wie sie jetzt Dr. Paul v. Salvisberg-München in seinen „Hochschul-Nachrichten“ gefunden hat. Unter der Überschrift „Deutsche Kulturarbeit im Ausland. Die deutsche Studentenschaft und ihre Jahrhundert-Stiftung für das Deutschthum im Ausland“ veröffentlicht er folgende Zeilen:

„Im Anschluß an die studentische Völkerschlachtfest zu Leipzig im Oktober letzten Jahres ist von einem jungen Breslauer Gelehrten, Dr. Karl Konrad, die Anregung ausgegangen, den ruhmreichen Kommilitonen von 1813, 14 und 15 ein Denkmal zu errichten. Die weiteren Erwägungen dieses patriotischen Gedankens führten aber bald zu der Einsicht, daß es nicht Sache der Studentenschaft sein könne, irgendwo ein monumentales Denkmal zu errichten, sondern daß das Denkmal von Stein dem Ehren Denkmal im Herzen der deutschen Studenten zu weichen habe, die auch dauernd daran bauen sollen.

Man kam überein, ein von Jahr zu Jahr lebendig wirkendes Ehren Denkmal zu schaffen, dessen Grundstein täglich gelegt werden und das im Laufe der Jahre sich immer bedeutender und segensreicher entwickeln kann, kurz gesagt: eine Studentische Jahrhundertstiftung, mit der die deutsche Studentenschaft zum Wohle der Nation für die Erhaltung des Deutschthums im Auslande eintritt. Hier gehen uns — wie der Aufruf besagt — dauernd wertvolle Kräfte für immer verloren. „Man sinnt allenthalben auf Abhilfe. Da könnten wir Studenten unserem Volk die größten Dienste leisten, wenn wir, die Not der Zeit verstehend, unsere gemeinsame Arbeit auf dieses Gebiet lenken wollten! Das ist eine Angelegenheit aller Deutschen, und jeder muß hier mithelfen, ganz gleich, welcher Partei, welcher Konfession er angehört, ob er sich einer farbentragenden oder der schwarzen Verbindung zurechnet, oder ob er zu den Nichtinkorporierten zählt. Hier gilt es, Opfer zu bringen, hier gilt es Arbeit. Wahrlich, das wäre ein großes, gemeinsames Ziel; so könnten wir im rechten Geist der studentischen Vorkämpfer von 1813 dem Besten unseres Volkes dienen.“

Der in diesem Sinne gehaltene Aufruf trägt die gutheißen Unterschriften einer großen Anzahl bedeutender und im akademischen Leben wirkenden Persönlichkeiten. Um ferner für die Stiftungsverwaltung keinen schwerfälligen und kostspieligen Apparat zu schaffen, setzte man sich mit dem hier besonders zuständigen Verein für das Deutschthum im Ausland in Verbindung, der sich inzwischen bereit erklärt hat, nicht nur diese Verwaltung zu übernehmen, sondern auch dahin zu wirken, daß allenthalben auf deutschen Hochschulen der zeitgemäße Gedanke in die Tat umgesetzt wird.

Dabei sollte aber auch die gegenwärtig von einzelnen Universitäten und Hochschulen bereits ausgehende und zusehends an Boden gewinnende Bewegung nicht unbeachtet bleiben, die zunächst auf eine systematische Pflege von Auslandsstudien abzielt und eine zeitgemäße Stärkung und Verbreitung deutscher Kultur im Ausland anstrebt.

Auch die Studentische Jahrhundertstiftung sollte sich diesem weitausschauenden Programm anpassen. Sie soll nicht nur dahin wirken, daß wertvolle Kräfte dem Deutschthum „nicht verloren gehen“, sie soll auch ihrerseits zur Kräftigung des deutschen Gedankens, in der Welt insofern beitragen, als sie dem das Mutterland und alle gelehrten Berufsarten schwer belastenden Überschuß an akademisch Gebildeten die Wege im Ausland ebnet.

In verständnisinnigem Zusammenwirken mit der auf die Mehrung des geistigen Rüstzeugs abzielenden Auslandsbewegung der Hochschulen soll die Studentische Jahrhundertstiftung praktische Ziele ins Auge fassen und die auf unsern hohen Schulen ausgebildeten Kulturpioniere mit den aus unserer Weltpolitik sich ergebenden Fortkommensmöglichkeiten und Berufsaussichten systematisch bekannt machen; gleichzeitig aber auch den akademischen Auslandsunterricht über die Auslandsbedürfnisse orientieren und seine Fühlung mit den in Betracht kommenden nationalen und zwischenstaatlichen Organisationen und Interessenvertretungen herstellen.

Natürlich bedingt auch dies eine weitausgreifende organisatorische Arbeitsleistung, deren technische Durchführung gleich der Verwaltung des Stiftungsfonds dem Verein für das Deutschthum im Ausland zufallen muß, dagegen soll auch die Studentenschaft die Hände nicht in den Schoß legen, sondern auf allen Hochschulen das Ihrige dazu beitragen, daß dieser herrliche Gedanke Wurzeln schlägt und daß die erforderlichen finanziellen Hilfsmittel dauernd fließen. Hier soll der vor keinem Hindernis zurückschreckende Geist der deutschen Studenten dazu führen, die ganze Nation zu begeistern und in den Dienst dieser tatsächlich auch die ganze Nation interessierenden Bewegung zu stellen. Wie in den Befreiungsjahren der völkische Geist der akademischen Jugend Deutschlands seiner im deutschen Gedanken starken Wehrkraft als Bannerherd diente, so soll jene heute wieder in der Front seiner geistigen Streiter Alldeutschlands Farben über die Meere tragen und das Kaiserwort wahr machen, daß der Geist ihrer ruhmreichen Vorkämpfer von 1813 stetsfort in ihr lebendig ist.

Die deutschen Studenten und Studierenden sollen ihren Teil haben an der friedlichen Eroberung der Welt, sie sollen Teil haben an der deutschen Kultur- und Weltpolitik als die geistigen Vollstrecker des nationalen Missionsbefehles, als die späteren Führer im internationalen Wettkampf der neuen „Weltgesinnung“.

Zur praktischen Durchführung dieser Idee mache ich folgende Vorschläge:

Ein Netz loser Lokalorganisationen soll alle Hochschulen umspannen. Mit akademischen Lehrern und notorischen Persönlichkeiten aus dem Kreise der lokalen Honoratioren an der Spitze. Diese bilden allenthalben durch keine persönliche Mitgliedschaft gebundene, sondern sich autonom ergänzende Organisationsausschüsse, in denen die ganzen Studentenschaften ohne Ansehen von Couleur und Partei vertreten sein müssen.

Jeder Organisationsausschuß bestimmt oder veranstaltet das für seine Hochschule Passende und Zweckmäßige nach Maßgabe allgemeiner Richtlinien. In dem Aufruf von Dr. Konrad-Breslau sind regelmäßig wiederkehrende

öffentliche Vorträge über das Deutschtum im Ausland als Werbemittel vorgesehen. Den Vorschlag in Ehren, aber zugkräftig im materiellen Sinne ist er nicht. Namentlich nicht auf die Dauer. Da müssen spezifisch studentische Veranstaltungen, für die, namentlich an den alten Hochschulorten, alt und jung auf die Beine gebracht werden, ihre Zugkraft ausüben: Garten- oder Waldfeste, Bälle, Studenten-Konzerte und Variétés unter ausschließlicher Mitwirkung der akademischen Jugend und ihres Humors an Stelle von zweckgepressten Virtuosen der Kunst. Das zieht und bringt ohne große Spesen gute Einnahmen. Sobald an einzelnen Orten ein wohlvorbereiteter Anfang gemacht ist, wirkt das Beispiel und der Erfolg knüpft sich dauernd an eine beliebte Veranstaltung. Die Frage, ob an jeder Hochschule eine akademische Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland besteht, ist bedeutungslos gegenüber der Tatsache, daß auf allen Hochschulen etwas für die Stiftung geschieht. Darauf wäre mit vereinten Kräften hinzuwirken, und was im Bereiche der Bühnengenossenschaft, des Journalisten- und Schriftstellerverbandes und anderer Interessenvertretungen möglich ist und glänzende Erfolge erzielt, wird sich auch mit der Blüte unserer nationalen Jugend erreichen lassen. Zweckmäßig wäre natürlich, wenn unter günstigen Auspizien eine einzelne Hochschule — im vorliegenden Falle also Breslau — vorangehen und einen für die anderen deutschen Hochschulen mustergültigen Präzedenzfall schaffen würde.

Unterdessen hat aber auch die vorbereitende, propagandistische Arbeit allenthalben einzusetzen: Durch Wort und Schrift, durch persönliche Schritte wie im Wege der Publizistik, insonderheit durch eine ständige Orientierung über Stand und Fortschritte der Bewegung ist das Interesse wach zu halten und zu mehren, bis alle Hochschulen und Studentenschaften des Reiches zu Mitarbeitern ihrer Jahrhundertstiftung gewonnen sind. So kann diese Stiftung zu einer großen Kulturtat der deutschen Studentenschaft, zu einem Angelpunkt der Auslandsbewegung werden."

Die deutsche Studentenschaft kann sich freuen, daß ihr eine solch erhabene Aufgabe gestellt wird. Jeder Student hat nunmehr Gelegenheit, weit über die Grenzen seines eigentlichen Studiums und Berufes hinaus seinem Vaterlande zu dienen und dem deutschen Namen zu erhöhtem Glanz und Gewicht zu verhelfen. Finde der große Moment kein kleines Geschlecht! Die Festlegung bestimmter Einzelheiten wird Sache der Zukunft sein. Zunächst gilt es, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist, und möglichst bald durch Beiträge eine größere Summe zusammenzubringen. — **Beiträge** nimmt entgegen die Geschäftsstelle der Breslauer Hochschul-Rundschau, Adr.: W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstraße 15a.



Eine deutsche Hochschulbücherei.

Von Dr. phil. Karl Konrad in Breslau.

Im Rahmen der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ zu Leipzig ist eine (in dieser Zeitschrift wiederholt erwähnte) Sonderausstellung „Der Student“ veranstaltet worden, die auch die Literatur des deutschen Universitäts- und Studentenwesens berücksichtigt. Schon 1909 war bei Gelegenheit der 500 jährigen Jubelfeier der Universität Leipzig der Versuch gemacht worden, bemerkenswerte Gegenstände aus der Geschichte des Universitätslebens in einer Ausstellung zusammenzufassen, worüber ein eigener, textlich und illustrativ reich ausgestatteter Katalog unterrichtet. Es waren da auch verschiedene alte Studentenstammbücher und malerische Darstellungen, Bildmaterial zur Baugeschichte verschiedener Universitäten, Urkunden und Satzungen zusammengetragen worden.

Der literarische Teil der Ausstellung ist diesmal besonders reich beschenkt, denn die in den einzelnen Museenstädten begründeten weiteren Ausschüsse haben ihre Werbetätigkeit nicht nur auf Privatleute, sondern vornehmlich auch auf die öffentlichen Bibliotheken erstreckt. Dementsprechend wird der kundige Besucher der Ausstellung reiche Eindrücke nach Hause mitnehmen, aber wahrscheinlich auch, wie es ja bei solchen Ausstellungen erklärlich ist, ein Gefühl des Bedauerns, daß die so mühsam zusammengestellten Dinge nun wieder in alle Winde zerstreut werden müssen.

Vielleicht hat aber die so viel Schönes bietende Veranstaltung die Wirkung, daß diesmal wenigstens ein Teil des wertvollen Sammelgutes zusammenbleibt und zu einer eigenen Bücherei ausgestaltet wird. Eine solche Hochschulbibliothek könnte ungemein wertvoll für eine genauere Erschließung der allgemeinen deutschen Kulturgeschichte werden. Das deutsche Studententum bildet einen unveräußerlichen Bestandteil des deutschen Volkstumes. Wie stark die beiderseitige Beeinflussung gewesen ist, zeigt auf Schritt und Tritt die noch jetzt reichlich mit dem studentischen Wortschatz durchsetzte deutsche Sprache als lebendiges Archiv der Vergangenheit, zeigt die allgemeine deutsche Literatur, die Widerspiegelungen akademischen Lebens und Treibens in gewaltiger Fülle aufweist. Schon die wenigen wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich mit der Geschichte und Literatur des deutschen Studentenlebens beschäftigen, geben im Verein mit den reicher angewachsenen Abhandlungen über das Universitätswesen treffliche Einblicke in manche kulturgeschichtliche Erscheinung, die sonst unaufgeheilt geblieben wäre.

Leider ist fast jede Arbeit auf diesem Gebiete, wie mich eine jahrelange Erfahrung gelehrt hat, mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die einschlägige Literatur weit verkrümelte und deshalb nur mit großen Opfern an Zeit und Geld, ja, in vielen Fällen überhaupt nicht erreichbar ist. Nun haben in den Jahren 1904 und 1905 die beiden preußischen Gelehrten Erman und Horn auf Anregung des Ministerialdirektors Althoff im Auftrage des preußischen Unterrichtsministeriums im Teubnerschen Verlage zu Leipzig eine dreibändige „Bibliographie der deutschen Universitäten“ veröffentlicht, die den größten Teil der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1899 erschienenen Druckschriften und Aufsätze bucht. Weiter ist Prof. Dr. Horn im Auftrage derselben Amtsstelle daran gegangen, die Zeit von 1899 bis 1910 bibliographisch zu bearbeiten. Auch haben die beiden Wiener Fachmänner O. E. Ebert und O. Schreuer als ersten Band einer ähnlichen Arbeit 1912 ein bibliographisches Jahrbuch für die Zeit von 1910 bis 1911 herausgegeben. Aber wer einmal an der Hand dieser trefflichen Nachschlagewerke Quellenstudien getrieben hat, wird bemerkt haben, wie schwer die erforderlichen literarischen Unterlagen zu beschaffen sind, trotzdem

Erman und Horn so weit als möglich die entsprechenden Fundorte verzeichnet haben, d. h. die öffentlichen Bibliotheken, aus denen die betr. Werke entliehen werden können. Die Schwierigkeit wird für den preußischen Forscher herabgesetzt, wenn es sich um eine seiner heimischen Universitätsbibliotheken handelt, die infolge des nicht genug zu rühmenden Tauschverkehrs leicht und ohne erhebliche Kosten zugänglich sind. Wie aber, wenn eine außerpreußische Bibliothek in Frage kommt oder eine innerpreußische Bibliothek, die sich dieser nützlichen Vereinbarung nicht angeschlossen hat? Oder gar eine Privatsammlung, deren Benutzung nur von dem guten Willen des Besitzers abhängt? Zuzugeben ist freilich, daß verschiedene Privatsammlungen der Öffentlichkeit zugänglich sind: Ich nenne die von Professor Dr. Max Herrmann in Berlin begründete Sammlung von Privatdrucken (die freilich für den zur Rede stehenden Zweck weniger in Betracht kommt), ferner die von dem Oberbibliothekar Dr. Wilhelm Fabricius in Marburg geleitete Bibliothek des Verbandes alter Korpsstudenten, die einen stattlichen Bestand von einschlägigen Schriften aufweist und endlich die rund 2000 Bände fassende Wiener „Rektoratsbibliothek“, die ausschließlich hochschulgeschichtliche Literatur sammelt und u. a. die studentischen Privatdrucke der letzten Jahre zu einer interessanten Übersicht der akademischen Literatur vereinigt. Sie ist die einzige Stelle, die sämtliche studentische Zeitschriften aller Parteierrichtungen sammelt und aufbewahrt. Leiter dieser Sammlung ist der Assistent an der k. k. Universitätsbibliothek Dr. O. E. Ebert in Wien, dem ich diesen wertvollen Hinweis verdanke. Es ist also in Ansätzen schon ein ganz stattlicher Bestand an Literatur vorhanden, zumal wenn man noch an die entsprechenden Unterabteilungen unserer großen Bibliotheken, allen voran natürlich die Königliche Bibliothek in Berlin, denkt, die sämtlich die hochschulgeschichtliche Seite pflegen.

Daß eine solche Einrichtung größeren Stils, wenn sie ihren Zweck ganz erfüllen soll, in eine reichsdeutsche Universitätsstadt gehört, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Die Königliche Bibliothek in Berlin ist natürlich an erster Stelle zu nennen, zumal, wie geschildert, das preußische Unterrichtsministerium für den genannten Zweck wiederholt eine offene Hand gehabt hat. Aber vielleicht bietet auch die in Leipzig begründete Deutsche Bücherei, die sich auf die Sammlung heimischer Literatur beschränkt, die Möglichkeit, einen Plan zu verwirklichen, der für die weitere Kenntnis deutschen Geisteslebens bedeutungsvoll werden kann. Freilich müßte nun auch die Tagespresse, die so oft wertvolle Aufsätze der geschilderten Richtung enthält, eingeschlossen werden, und dies wäre nur möglich, wenn in jeder Universitätsstadt ein Berichtstatter verpflichtet würde, der die Zeitungen seines Ortes regelmäßig durchsieht und die entsprechenden Nummern einsendet, auch, so weit wie möglich, der neu erscheinenden Privatdrucke habhaft zu werden sucht. Eine solche Organisation böte, so neuartig sie anmutet, eine willkommene Ergänzung des üblichen Sammelapparates und vielleicht ein Vorbild für eine allgemeine Systematisierung geistiger Arbeit, die ja noch immer in den Kinderschuhen steckt.



Bismarckfeier der deutschen Studentenschaft 1915.

Am 21. Juni hat der „Bismarckausschuß der deutschen Studentenschaft“ wie alljährlich in Gemeinschaft mit dem „Akademischen Bismarckausschuß zu Hamburg“ seine Bismarck-Gedenkfeier vor der Bismarcksäule in Friedrichsruh festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit sind die beiden Bismarckausschüsse zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, die die seit Jahresfrist in Angriff genommene Vorbereitung der Bismarck-Jahrhundertfeier der deutschen Studentenschaft zum Gegenstand hatte.

Auf dieser Sitzung waren vertreten:

1. der „Bismarckausschuß der deutschen Studentenschaft“ durch seine drei Vororte Bonn, Heidelberg und Stuttgart, und zwar: der Vorort Bonn durch die *Burschenschaft Alemannia*, die *katholische Verbindung Arminia* und den *Verein deutscher Studenten*; der Vorort Heidelberg durch die *Burschenschaft Frankonia*, das *Corps Suevia* und die *Verbindung Leonensia*; der zurzeit vorsitzende Vorort Stuttgart durch die *Burschenschaft Ulmia*, die *Akad. Verbindung Gaudeamus* und den *Akad. Liederkranz Schwaben*. 2. Der „Hamburger Akademische Bismarckausschuß“.

Auf der Sitzung erstatteten zunächst die drei Vororte ihren Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Anregung des Bismarckausschusses überall in der Studentenschaft freudige Zustimmung gefunden habe, und daß begründete Aussicht besteht, daß die Jahrhundertfeier zu dem werden wird, was sie sein soll: eine einmütige vaterländische Kundgebung der akademischen Jugend, die alle Gegensätze in der Studentenschaft zum Schweigen bringt. Die erste notwendige Voraussetzung hierfür erscheint dadurch gesichert, daß auf die Annahme der grundlegenden Anträge des Bismarckausschusses der deutschen Studentenschaft, über die in diesen Tagen auf sämtlichen Hochschulen verhandelt wird, gerechnet werden kann. Der Zweck dieser Anträge ist der, die notwendigsten Geldmittel für die Jahrhundertfeier durch eine allgemeine Semesterumlage sicher zu stellen und eine Vertretung aller studentischen Organisationen bei der Feier zu gewährleisten. Die gesamtstudentischen Ausschüsse der Hochschulen Bonn, Heidelberg, Stuttgart, Göttingen haben ihre Zustimmung bereits mit Stimmeneinheit ausgesprochen.

Von einer Festlegung des Festprogramms in seinen Einzelheiten wurde abgesehen. Seine Hauptpunkte stehen aber schon jetzt fest: Begrüßungsabend in Hamburg, Festzug und Huldigungsfeier am Hamburger Bismarckdenkmal, Fahrt nach Friedrichsruh, Besuch des Bismarck-Mausoleums, Fackelzug zur Friedrichsruher

Bismarcksäule mit anschliessender Feier, Einführung der Festteilnehmer in die Bedeutung Hamburgs als größter deutscher Handelsstadt durch Besichtigung des Hafens der Reederei- und Werftanlagen usw.

Ferner erstattete Herr Dr. Th. Wohlfarth einen Bericht über „Das Bismarck-Jahr“. Die erste Nummer ist am 21. Juni erschienen und konnte in der Sitzung bereits vorgelegt werden. In ihrer vornehmen Ausstattung übertraf sie die ohnehin hochgespannten Erwartungen. Ihr Hauptinhalt besteht in einer allgemeinen Würdigung der Person und des Werkes Bismarcks aus der Feder des Bismarckforschers Professor Erich Marcks.

Die weiteren Nummern werden unter anderen Abhandlungen folgender Mitarbeiter bringen: Professor Max Lenz-Hamburg, Prof. Erich Brandenburg-Leipzig, Prof. Hans Delbrück-Berlin, Dr. Fritz Endres-München, Prof. Eberhard Gothein-Heidelberg, Exzellenz Prof. Karl Theodor von Heigel-München, Prof. Otto Hintze-Berlin, Prof. Martin Spahn-Straßburg, Exzellenz Reinhold Koser, Generaldirektor der Königlich Preussischen Staatsarchive in Berlin, Prof. Friedrich Meinecke-Freiburg, Dr. Karl Alexander von Müller-München, Prof. Hermann Oncken-Heidelberg, Prof. Felix Rachfahl-Kiel, Prof. Karl Rathgen-Hamburg, Exzellenz Prof. Adolf Wagner-Berlin, und Dr. Th. Wohlfarth-Altona. — Schon die erste Nummer, die übrigens ein so gut wie unbekanntes Jugendbildnis Bismarcks in vorzüglichem Kupfertiefdruck enthält, ist in einer großen Auflage erschienen, und so steht zu erwarten, daß dieses einzigartige Werk die allseitige Verbreitung findet, die es verdient.

Die Sitzung hat von neuem dazu beigetragen, die zuversichtliche Hoffnung auf ein volles Gelingen der Bismarck-Jahrhundertfeier zu verstärken. Diese Hoffnung beruht auf der begründeten Aussicht, daß alle Kreise der Studentenschaft die Arbeit des Bismarckausschusses ausnahmslos freudig und tätig unterstützen werden.



Allgemeiner Studenten-Ausschuß.

Sitzung vom 26. Juni 1914, 12 h. c. t., im Aud. XI.

Es fehlen der Vertreter des M. V. und die Vertreterin des Studentinnenvereins. Da der schwarze Waffenring noch keine offiziellen Vertreter geschickt hat, wünscht der Vorsitzende innerhalb einer Woche die Namen der verehrlichen Korporationen zu erfahren, die den Schwarzen Waffenring im A. St. A. vertreten. Als zweiter Vertreter der Nichtinkorporierten ist Herr stud. theol. ev. Elsner erschienen.

Die Tagesordnung lautete: I. Wahlvereinfachung für die Nichtinkorporierten. II. Bericht des Wohnungsamtes. III. Wahl zweier Mitglieder in die Verwaltung des Studentenfonds. IV. Bismarckfeier 1915. V. Verschiedenes.

I. Der Antrag des Herrn Elsner: Die Zahl der Kandidaten, die mit der Vertretung der Nichtinkorporierten im A. St. A. beauftragt werden, ist abhängig von der Zahl der Eintragungen in die Wählerlisten wird einstimmig angenommen. Darauf stellt der zweite Vertreter der Nichtinkorporierten, Herr Piazza, den Antrag: Jeder Nichtinkorporierte kann die Zahl der Kandidaten wählen, die nach der Eintragung in die Listen in den A. St. A. kommen sollen. Nach einer Debatte zurückgezogen.

II. Über die Tätigkeit des Wohnungsamtes berichtet der Vorsitzende desselben: Vom Wohnungsamt wurden im S. S. 1914 vier Wohnungsanträge herausgegeben. Zu der in München stattgefundenen Wohnungskonferenz konnte keines der Mitglieder des Wohnungsamtes kommen. Jetzt steht in Breslau den Studierenden ein Stamm guter Wohnungen zur Verfügung, doch ist auch weiter noch nötig, Propaganda in der Provinz, besonders durch die Zeitungen, zu machen. Auch sind Satzungen ausgearbeitet worden, die nach Durchberatung im Wohnungsamt dem A. St. A. vorgelegt werden sollen. Das Amt erfreut sich der besten Beziehungen zu den Behörden. Seine Magnifizenz der Rektor der Universität ist auch gewillt, ein Auditorium als ständige Geschäftsstelle zur Verfügung zu stellen. Die Stellungnahme des Wohnungsamtes zum Verein zur Bekämpfung der Unsittlichkeit, dessen geplanten Wohnungsanzeiger ein Konkurrenzunternehmen sein würde, ist noch nicht entschieden. Da die Studierenden der Technischen Hochschule in Wohnungsfragen in derselben Lage sind wie die Studierenden der Universität, so wünscht Seine Magnifizenz der Rektor der T. H., daß das Wohnungsamt der Universität mit dem an der T. H. bestehenden Verbands für Wohnungsvermittlung in Verbindung tritt. Im Anschluß an seine Ausführungen bittet der Vorsitzende des Wohnungsamtes, folgende Anträge anzunehmen: 1. Der A. St. A. billigt das Zusammengehen des Wohnungsamtes der Universität mit dem Verbands an der T. H. Einstimmig angenommen. 2. Die Zahl der Mitglieder des Wohnungsamtes soll erhöht werden, und zwar sollen die Gruppen I, V, VI und VIII, die noch nicht im Wohnungsamt vertreten sind, Vertreter ernennen. Wird auf die nächste A. St. A. Sitzung vertagt. 3. Das rechtliche Verhältnis des A. St. A. gegenüber dem Wohnungsamt soll festgelegt werden. Vertagt.

III. Der Vorsitzende hat sich als Mitglied in die Verwaltung des Studentenfonds gemeldet und fragt an, ob jemand gegen seine Wahl Einspruch erhebt. Da dies nicht geschieht, ist er somit gewählt. Zum zweiten Vertreter wird Herr Elsner vorgeschlagen und gewählt.

IV. Der A. St. A. beschließt einstimmig, daß die Vorbereitungen für die Bismarckfeier 1915 dem an der hiesigen Universität bestehenden Bismarckausschuß überlassen werden sollen.

V. Eine verehrl. Verbindung Normannia teilt mit, daß sie sich suspendiert hat.

Herr Dr. Konrad plant die Gründung einer Stiftung zur Unterstützung deutscher Studenten im Auslande und fragt den A. St. A. schriftlich an, ob er diesem Vorschlag sympathisch gegenübersteht. Die Beantwortung der Frage wird auf die nächste Sitzung verschoben, nachdem sich die einzelnen Korporationen schlüssig geworden sind, ob sie die Gründung befürworten wollen oder nicht.

Zu der für das W. S. 1914/15 notwendigen Neuwahl der Vertreter der Nichtinkorporierten sollen die Wählerlisten vom 10. bis 24. Juli ausliegen und zwar auch im Zoologischen Institut, die Wahl selbst soll am 24. und 25. Juli stattfinden. Schluß der Sitzung 1⁴⁴ h.

Alfons Wiedersich, Vors. d. A. St. A.

Telchstr. 5, Tel. 10 000, 4314
Ring-Baude 16, Tel. 4315
Matthiasstr. 16, Tel. 5040
Königsplatz 3 b, Tel. 4340

„Gelbe Radler“

Billigste und
schnellste
Gepäckbeförderung.

Aus der Studentenschaft.

Wir bitten die verehrlichen Korporationen, uns im Interesse rechtzeitigen Erscheinens ihre Berichte und Mitteilungen möglichst zeitig zugehen zu lassen. Alle Einsendungen sind zu richten: Breslauer Akademischer Verlag, W. Finsterbusch, Teichstr. 15 a.

Am Sonnabend, den 4. Juli unternahm der „Verband wissenschaftlicher Vereine a. d. Universität Breslau“ unter starker Beteiligung eine Besichtigung der „Königlichen Erdwarte“ in Krietern. Herr Professor von dem Borne erörterte zunächst in einem längeren fesselnden Vortrage die wichtigsten Aufgaben der modernen Geophysik. Darauf übernahm er selbst die Führung durch die einzelnen Räume der Erdwarte, wo er an der Hand seiner Apparate die verschiedenen Möglichkeiten der Erdbebenmessung erläuterte. Zum Schlusse führte er die Teilnehmer noch zu dem großen Seismographen, der in einem für seine Unterbringung besonders errichteten Gebäude aufgestellt ist. G. Sch.

Akademischer Zweigverein des Humboldt-Vereins. Am Montag, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinszimmer des Konzerthauses eine Kursusleiter-sitzung statt, zu der die Vertrauensleute geladen sind.

Wir gestatten uns, die verehrlichen Vereinsmitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß die Mitgliedskarten für W.-S. 14/15 bereits im Juli zur Verteilung gelangen.

Eduard Rogier, stud. phil.

Verband der katholischen Korporationen an den Hochschulen zu Breslau.

Der Ausschuß zur Gründung einer Ortsgruppe des Akademischen Bismarck-Bundes hat durch den Vortrag des Herrn Grafen Hoensbroech über das Thema: Was ist Ultramontanismus und wie bekämpft man ihn? die religiösen Gefühle der katholischen Studenten und aller Katholiken auf das schwerste verletzt. Der Verband der katholischen Korporationen an den Hochschulen zu Breslau hat daher beschlossen, dem Akademischen Bismarck-Bunde fern zu bleiben, zumal auch die Einladungen von vornherein so abgefaßt waren, daß sie die nationalen und religiösen Empfindungen der katholischen Korporationen verletzen mußten. Der Verband bedauert, daß durch die Gründung der Ortsgruppe des Akademischen Bismarck-Bundes der konfessionelle Frieden gestört und der Name Bismarcks hier zum Deckmantel unparitätischer Bestrebungen gemacht wird.

Die Verbindungen:

Franko-Borussia, Alania, Zollern, Unitas, Viadrina, Hochland, Guestfalia-Unitas, Rheno-Palatia, Satia, Marchia, Winfridia und die Freie Vereinigung kath. Studenten.

Aus den Verbänden.

Deutsche Landsmannschaft. Auf dem Pfingst-kongreß wurde die Landsmannschaft Chattia-Gießen admittiert, die Aufnahmege-suche der freien Burschenschaft Moenania-Frankfurt, die Landsmannschaften Saxonia-Stuttgart, Normannia-Dresden und der Verbindung Suevia-Karlsruhe wurden abgelehnt. Der CC. hat demnach auf diesem Kongresse wiederum keine ausgesprochene Stellung zur Aufnahme von Korporationen technischer Hochschulen genommen und scheint sich nach wie vor ablehnend gegen diese zu verhalten. Mit dem früheren RSC.Corps Alemannia-Dresden wurde ein Paukverhältnis mit dem Leipziger CC. abgeschlossen, und dürfte die spätere Aufnahme dieses damit in Zusammenhang stehen. Die Verschmelzung der Teutonia-Heidelberg mit dem AH. Verband, ihres alten Kartells, der Juristen-Verbindung Teutonia-Berlin (gestiftet 18. 12. 1884 als „Akademischer Bund“, seit 5. 5. 1886 Akademisch-Rechtswissenschaftlicher Verein, von 1887 bis 1908 ein „Kartellverband rechts- und staatswissenschaftlicher Verein“, seit Februar 1910 farbentragend: scharlachroten Stürmer und schwarz-weiß-

schwarz auf rotem Grunde, Füchse weiß-schwarz-weiß auch rot, seit SS. 1910 eigene Waffen) wurde genehmigt unter der Bedingung, die auch in den Satzungen für Neuaufnahmen eingefügt wird, daß mit Band nur Alte Herren aufgenommen werden, die gefochten haben, alle anderen nur mit Schleife. Die Marburger Beschlüsse in ihrer endgültigen Fassung wurden einstimmig angenommen. Dem Deutsch-akademischen Bunde für Leibesübungen trat der Verband als solcher bei. Der Sonderausstellung „Der Student“ der „Bugra“ wurden von der LC-Unterstützungskasse und vom LC-Tag je 1500 Mark bewilligt. Für die Feier des 50jährigen Bestehens 1918 soll ein Jubiläumsfonds gesammelt werden; von der Errichtung eines Denkmals in Coburg wurde abgesehen. -t.

VC. Die Turnerschaft Albertia-Leipzig, die seit 1909 dem Verbands angehört, wurde ausgeschlossen. -t.

Karlsruhe. Die freie Burschenschaft Tuisconia, die lange Jahre im Paukverhältnis und engsten Konnex mit der Karlsruher Burschenschaft stand, ist in den „Rüdesheimer Verband Deutscher Burschenschaften“ aufgenommen worden. Tuisconia wurde am 17. 10. 1877 zu Dresden gegründet, suspendierte 1880/81 und wurde im Winter-Semester 1883/84 in Stuttgart rekonstituiert. Winter-Semester 1887/88 mußte sie abermals suspendieren und wurde im Sommer-Semester 1889 wieder in Dresden rekonstituiert. 1890 trat sie dem „Niederwald-DC.“ der Burschenschaften bei, mußte aber Ende des Sommer-Semesters 1890 suspendieren, 1894/95 wurde sie rekonstituiert und siedelte 1896/97 nach Karlsruhe über. Seit Winter-Semester 1910/11 hat sie strenges Maturitätsprinzip, die Farben sind gold-weiß-violett, für Füchse violett-gold-violett mit goldener Perkussion mit violetter Mütze. -t.

Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten

Wie für die!



Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pr. d. Stck.



Trustfrei!



Oriental. Tabak- u.
Cigaretten-Fabrik
Venidze, Dresden.



Inh. Hugo Lietz
Kaffee-Exportant S. M. d.
Königs v. Sachsen.

Verschiedenes.

Studentische Studienreise nach Österreich-Ungarn. Vom 6. bis 21. August 1914 veranstaltet der Allgemeine Studenten-Ausschuß der Universität Leipzig (Kommission für Studienreisen) seine 2. Studienreise, die über Prag nach Wien und Budapest führt. Die Fahrt soll den Teilnehmern sowohl Naturschönheiten und charakteristische Landschaftsbilder (Pustta) Österreich-Ungarns zeigen, als auch vor allem ihnen Verständnis und eigenes Urteil über wirtschaftliche, soziale und politische Verhältnisse unseres Bundesgenossen vermitteln. Zur Erreichung dieses Zweckes werden zahlreiche Ausflüge und Besichtigungen unter fachmännischer Leitung unternommen, die zu den berühmtesten Stätten der Geschichte und Kunst, in industrielle Großbetriebe und staatliche und kommunale Wohlfahrtsanstalten führen. Zur Teilnahme an der Reise ist jeder deutsche Studierende eingeladen. Die Gesamtkosten werden zirka 160 Mk. betragen. Ausführl. Programme gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken an Herrn cand. rer. nat. F. Otto, Leipzig-Li., Calvisiusstr. 10.

Literarisches.

Die akademisch-technischen Berufe. Vortrag von Dipl.-Ingenieur Carl Weihe, Patentanwalt in Frankfurt a. M. Verlag M. Krayn, Verlagsbuchhandlung für Technologie, Berlin W 57, Preis 75 Pf.

Unter den praktischen Ratgebern für die Berufswahl darf Weihe's Broschüre eine beachtenswerte Stellung in Anspruch nehmen. Der am 9. Januar 1914 vor den Abiturienten der höheren Schulen Frankfurts a. M. gehaltene Vortrag geht von einem kurzen Überblick über die Bedeutung der Technik aus und stellt nach einigen Hinweisen auf die Notwendigkeit einer gewissen zeichnerischen, mathematischen, naturwissenschaftlichen und praktischen Veranlagung sehr eingehend und übersichtlich die Aussichten, welche die einzelnen Berufe dem Studierenden bieten, dar. Die von gediegener Sachkenntnis und wohlmeinender Offenheit zeugenden Ausführungen des Verfassers seien jedem angehenden Ingenieur und akademischen Techniker dringend empfohlen. Das »Allgemeine Hochschul-Taschenbuch« für das kommende Wintersemester wird eine ausführliche Darstellung der Aussichten in den akademisch-technischen Berufen bringen. Dr. Ak.

Dr. Wilhelm Bruchmüller, Kleine Chronik der Universität Leipzig von 1409—1914. Der Sonderausstellung „Der deutsche Student“ gewidmet. Leipzig 1914, Verlag von G. Merseburger, Preis 0,30 Mk., 32 Seiten.

Eine kleine Ehrengabe hat Dr. Bruchmüller der Sonderausstellung „Der Student“ auf der „Bugra“ auf den Tisch gelegt. Zwar interessiert die kleine „Chronik der Universität Leipzig“ vielleicht in erster Linie nur den Historiker und den Leipziger Studenten. Das Büchlein ist aber auch für jeden anderen mit historischem Sinn begabten Gebildeten in seiner Lektüre höchst interessant. Die trockenen Zahlen werfen oft grelle Schlaglichter auf den Geist der Zeiten und illustrieren in ihrer lapidaren Kürze vielleicht besser wie langatmige Auseinandersetzungen den kulturellen Entwicklungsgang des Leipziger und

ZEISS-Mikroskope



Mikrophotographische
und Projektions-Apparate

Ophthalmologische
Untersuchungs-Instrumente
Zeiss-Feldstecher
Zeiss-Theatergläser

Preisliste gratis und franko.

Fritz Kilpert, Optiker

Breslau I, Ohlauerstrasse 10/11

General-Vertreter der Firma Carl Zeiss, Jena
für Mikro-Photo und Projektion.

J. Schlossarek

Hofjuwelier :-: Gold- u. Silberwaren-Fabrik
Breslau I, Schmiedebrücke 29b.

SPEZIALITÄT:

Couleur-Artikel, wie Ringe, Bier-,
Wein- und Sektzipfel etc.

GEGRÜNDET 1882

TELEPHON 3370

Fecht-Institut für akademisches und
sportliches Fechten
Ludwig Kirchhof

Fechtmeister an der Kgl. Techn. Hochschule
Breslau II, Paulstr. 35

Damenkurse

Herrenkurse.

F. Theobald, Breslau II,
Neue Taschenstr. 1b
Tel. 7259 vis-à-vis 'dem Viktoria-Theater Tel. 7259

**Koffer, Taschen u. Lederwaren
eigener Fabrikation**

Aktenmappen von 3,50 Mk. an.

Seit 100 Jahren

bürgt für Güte, langes Lager und größte Bequemlichkeit der Ware

Matheus Müller

damit wohl des deutschen Universitätslebens. Wer „zwischen den Zeilen“ zu lesen vermag, vor dessen geistigem Auge werden bei der Lektüre gar lebhaft Bilder aus allen Zeiten der Geschichte der Leipziger Universität in plastischer Klarheit entstehen. Es sind durchaus nicht immer freundliche Bilder, die da auftauchen. Man lese nur: „1471. Einige Leipziger Schuhknechte erlassen einen Fehdebrief an die Universität“, oder „1739, 10. Januar. Am Roten Kolleg wird die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden, bei der ein Zettel mit der Aufschrift „Studentengut“ liegt.“ — Das nur einige Beispiele für das Studentenleben, aber auch alle anderen Seiten des Universitätslebens erscheinen in der Jahreszahl und da liest man glücklicherweise viel Erfreulicheres. — Der Wert des Büchleins wird noch durch zahlreiche Illustrationen erhöht. Seine Lektüre kann jedem Geschichtsfreunde empfohlen werden.

Dr. K. R.

Mitteilungen der Redaktion.

Zu dem in Nr. 11 vom 27. Juni erschienenen Artikel „Brief eines Jugendrichters“ teilen wir unseren Lesern noch mit, daß das Flugblatt mit dem ausführlicheren Artikel von dem „Sekretariat Sozialer Studentenarbeit“, M.-Glabach, kostenlos bezogen werden kann.

Der heutigen Nummer der „Br. Hochschul-Rundschau“ liegt ein Kartenprospekt der „Stuttgarter Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit (Alte Stuttgarter)“ bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen. Die Gesellschaft, welche vor wenigen Wochen ihr 60 jähriges Jubiläum feiern konnte, gehört zu den größten und leistungsfähigsten Gesellschaften des Kontinents. Wie notwendig gerade heute die Lebensversicherung für die Studierenden Kreise und die akademischen Berufe ist, geht aus dem Artikel „**Akademiker und Lebensversicherung**“ hervor, den wir in Nr. 8 vom 16. Mai 1914 zum Abdruck gebracht haben. Die „**Alte Stuttgarter**“ bietet ganz besonders zweckmäßige und vorteilhafte Versicherungskombinationen. Sie ist auf rein genossenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut und kennt keine anderen Interessen, als die ihrer Mitglieder (Versicherten). Bei ihr gehören alle durch sparsamste Verwaltung, sorgfältigste Risikenauslese, vorsichtigste Kapitalanlage erzielten hohen Überschüsse ausschließlich den Versicherten. In wahrhaft gemeinnütziger Weise bietet sie den Versicherungsschutz zum Selbstkostenpreise. Ein Versicherungsabschluß bei der „**Alten Stuttgarter**“ kann deshalb den Studierenden etc. nur auf das Beste empfohlen werden.

Schuh-Vertrieb

zu Engrospreisen
direkt an Private

Ohlauerstr. 29¹

(Kein Laden!)

Chice Herren-

Garderobe nach Maß

auch Teilzahlungen gestattet

Prämiert

Albert Rose

Prämiert

Tel. 8046

Ohlauerstr. 34¹

Tel. 8046

Tuchlager in ständigen Neuheiten.

Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhdlg., Lahr (Baden)

Schon erschienen:

Allgemeines Deutsches Kommerzbuch
100. Auflage

Zu beziehen vom Bresl. Akad. Verlage W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstr. 16a.

Verleih-Institut eleganter
Frack- u. Gehrock-Anzüge
Smokings - Paletots - Chapeau claque's
H. Mohaupt, Schweidnitzerstr. 8a, 1

Zur Ferienreise

empfiehlt

Ferngläser, Kompass, Schrittzähler, Brillen u.
Klemmer

R. Sitte

Optiker, Taschenstraße 8

Adolf Kreutzberger Reusche-
Straße 7

Das Haus der tonangebenden Herrenmoden

Herren-Kleidung

für Haus ♦ Strasse ♦ Reise ♦ Sport

Riesige Auswahl ♦ Billigste Preise

Elegante Maß-Anfertigung

Akademiker 5 Prozent Rabatt.

Inserate in der „Hochschul-Rundschau“ **Erfolg!**
:: haben stets ::

Empfehlenswerte Lokale.

Schauspielhaus.

S.: Wie einst im Mai.
M.: Wie einst im Mai.
D.: Wie einst im Mai.
M.: Wie einst im Mai.
Zum ersten Male:
D.: Die Tango-Prinzessin.
F.: Die Tango-Prinzessin.
S.: Die Tango-Prinzessin.



Masken

Heinr. Jacobson
N. Schweißditzstr. 13
Tel. 11 640
Den Herren Studierenden
Preisermäßigung.



Hören Sie

was wir bieten:
Anzüge, gute Stoffe nur 10.-
Nach Maß, elegant nur 18.-
Anzugfabrik Wallstraße 17a I.

Spezial-Haus
für Kommerse und
Festlichkeiten

Tel. 6218

Matthiaspark

Mollkestraße 17, Ecke Matthiasplatz
Inhaber: Arthur Pohl.
Anerkannt
vorzügliche Küche,
Mittagsstisch von 12—3 Uhr
auch im Abonnement.
Vornehmstes Familien-Lokal der Odervorstadt.
Tel. 6218 Gut gepflegte Schultheiß-Biere.

Café International

Tel. 4179 Taschenstr. 23/24. Tel. 4179
Inh.: Frau B. Pachurski Geschäftsf.: W. Clemenz
Allabendlich: Künstler-Konzert
Ganze Nacht warme Küche.

Terrassen-Restaurant Oderschlösschen

Fernspr. 4023 Grüneiche Fernspr. 4023
Akademisches Verkehrslokal I. Ranges
Elegante Gesellschaftsräume Saal für Festlichkeiten jeder Art
5 Minuten von der Haltestelle Lindenpark, Linie 1
Inh. H. Völter (früher Schultheiss Schmiedebrücke).

Viktoria-Theater.

Folies Caprice

„Manöverschwindel.“
„Der Luftturner.“
„Die Missgeburt.“

Anfang 8 Uhr. Von 7—8 Uhr:
Konzert im Garten.

Odertor Odertor

Konditorei und Café

Curt Gaglin
Rosenthalerstrasse 45
Schultheiss-, Kipke-
und echte Biere
Lesezimmer
Bis 1 Uhr nachts geöffnet!

Odertor Odertor

Neu übernommen!

Spezial-Schultheiss-Ausschank

(sogenannter Universitäts-Schultheiss)

Schmiedebrücke 43/45, dicht an der
Universität.

Reichhaltige Mittagskarte zu zivilen
Preisen
im Abonnement und à la carte von 12—3 Uhr.
(Grosse Abonnements und kleine Abonnements.)

Bestgepflegte Schultheissbiere.
Frühstückskarte. Täglich Spezialitäten.
Stammfrühstück. Reichhaltige Abendkarte.
2 Bundeskegelbahnen.

Ökonom Ernst Nix,

ehemaliger langjähriger Küchenchef auf den Europäischen Luxuszügen.

Den verehrl. Korporationen empfohlen:

Ausflugsort Skarsine

bei Zedlitz, Staatsbahn Breslau-Trebnitz.
Idyllisch gelegen am herrlichen Buchenwald.

Schattiger Garten :: Saal :: Gesellschaftszimmer.

Für Vereine und Schulen besonders geeignet.
Vorherige Anmeldung erbeten. Paul Müller, Gastwirt.

Etablissement

Weiberkränke

Di.-Lissa-Kl. Heidau. Tel. 16. J. Müller

Beliebtester Ausflugsort der Herren
Akademiker u. verehrl. Korporationen

Grosser schattiger Garten und Park. Saal.
Gesellschaftszimmer.

Gutgepflegte Haase- u. echte Biere. Erstklassige Küche.

„Lanzknecht“

einzigster Spezial-Ausschank der Lichtenhalmer Kommune-Brauerei
jetzt nur Albrechtsstrasse 38
Telephon 4566. Eduard Gerber.

Ring-Konzerthalle, Ring 5

Vornehmes Familien-Lokal

Allabendlich: Künstler-Konzert

Tag und Nacht geöffnet.

Wohin unser Ausflug?

Nach Deutsch-Lissa Hotel „Deutsches Haus“

am fürstlichen Park gelegen.

Erstes und größtes Saal- und Garten-Etablissement,
Prachtvoller Garten. Bundes-Kegelbahn.

Offene und geschlossene Kolonnaden, die größten
Vereine fassend.

Gut empfohlene Küche.

Ausschank von Haase, Münchner, Kissling

Weine aus renommierten Häusern.

Telephon 24. Hochachtungsvoll
Amt Deutsch Lissa. Paul Winkler, Besitzer.

Spezial-Geschäft

für

**Möbel-Transport
Spedition und Verpackung
Reise-Gepäck**

sowie

überseeische Transporte werden prompt ausgeführt

Gustav Knauer

Kgl. Hofspediteur

Friedrich Karlsru. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54.



A. Kuschbert.
Segr. 1861
Sport

Breslau I, Junkernstr. 22/24.

Preislisten kostenfrei!

Äußerst preiswert!

Den verehrlichen Korporationen empfehle ich

Zigarren + Zigaretten

Erstklass. Marken zu Engrospreisen

Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch
kostenlos und ohne Verbindlichkeit

Emil Chorinsky, Breslau I.

Kunstdrechslerei

Universitätsplatz 13

Spazierstöcke
Schachspiele
Pfeifen usw.Biersidel usw.
mit gemaltem Wappen
Den Herren Studierenden
10 Prozent Rabatt.

Elfenbein - Schnitzer

Gust. Schwarzer**Examenarbeiten**Vervielfältigungen aller Art -
Abschriften — Eridigungen
von Korrespondenzen usw.

Ida Werdermann

Gartenstraße 85

vis-à-vis dem Landeshause
Telefon (3386) Nebenstelle.**Operations-
Handschuhe**

empfiehlt

Gummiwarenhaus
Junkernstr. 6
A. Kindler, Tel. 10798.


Vornehme
Herren
Schneiderei

**Englische
u. deutsche
Neuheiten**Nur beste
Fabrikate
in Stoffen
und Zutaten**G. Wiczorek**Breslau I, Ring 241 Telef. 7455
Becherseife vis-à-vis Schweidnitz-Keller

Die Herren Akademiker erhalten Extra-Rabatt.



Die
Bresl. Hochschul-Rundschau
ist auf der großen
Fachzeitschriftenschau
der Buchgewerblichen Weltausstellung
Leipzig 1914
vertreten.

Jeder deutsche Akademiker hat die Ehrenpflicht, in dankbarer Erinnerung an die Taten der
tapferen Kommilitonen während der Befreiungskriege sein Scherflein für die

Studentische Jahrhundert-Stiftung zur Erhaltung u. Förderung des Deutschtums im Auslande

herzugeben, die dem **Deutschen Schulverein** zugute kommen wird. Bis dat, qui cito dat!

Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle der Breslauer Hochschul-Rundschau, Adr.:
W. Finsterbusch, 2, Teichstraße 15 a.